

## Der Dialog aller Generationen für Morgen

**Das Grundtvig-Projekt „Dialogue for tomorrow“ hat nach 2 Jahren einen erfolgreichen Abschluss gefunden. Die ProjektpartnerInnen trafen sich um in Wien lokale, generationenübergreifende Oral-history-Projekte kennenzulernen und das gesamte Projekt zu reflektieren: viele Geschichten und spannende biografische Einblicke**

coobra - cooperativa braccinati ist Partner in der europäischen Lernpartnerschaft „Dialogue for Tomorrow“, die sich als Ziel gesetzt hatte, generationenübergreifendes Lernen in den Partnerorganisationen und -ländern zu beleuchten. Die an dem Projekt teilnehmenden Organisationen kommen aus Polen, Litauen, Estland, Galizien (Spanien), Slovenien und Österreich und waren so unterschiedlich wie ihre Heimatländer: Scouts, eine Jugendorganisation, ein Verein für junge FilmemacherInnen, ein kleiner Verein aus Polens Südwesten, eine Organisation, die sich auf Gemeindeentwicklung spezialisiert hat - sowie coobra. Coobra hat seit dem Projekt „Herklotzgasse 21“, das beretis im Jahr 2008 gestartet ist, stark auf Oral-History und damit verbunden auf generationenübergreifendes, informelles Lernen fokussiert. Der Schwerpunkt lag dabei auf der jüdischen Geschichte des 15. Wiener Gemeindebezirks - und seinen ehemaligen und heutigen BewohnerInnen.

Beim ersten Treffen in Polen im Dezember 2012 wurden die Details des Projekts ausgearbeitet. Die Partnerinnen beschlossen, generationenübergreifende Lernpaare bei zwei Treffen zu involvieren, den „Grand-Meetings“. Dabei sollten diese „Paare“ einen deutlichen Altersunterschied aufweisen, der Begriff „Generation“ wurde dabei sehr weit gefasst und nicht näher definiert. Die „Grand-Meetings“ wurden von Organisationen in Estland und Galizien übernommen.

Bei allen internationalen Treffen galt es, die Gastgeber-Organisation sowie ihre Projekte zum Projektschwerpunkt kennen zu lernen. Das Programm bei den Treffen wurde auf die lokalen Gegebenheiten abgestimmt, Musik und Tanz, Kochen und Besichtigungsprogramm sowie Kennenlern- und Workshopszenarien wurden mit Bedacht eingesetzt und konnten trotz auftretender Sprachprobleme erfolgreich umgesetzt werden. Das Reisen mit den älteren und jüngeren TeilnehmerInnen wurde durch Offenheit und Mut geprägt. Für viele TeilnehmerInnen war es das erste Mal, sich auf eine internationale Reise zu begeben, mit Menschen, die noch nicht gut bekannt waren, zu Zielen, die noch erfahren werden wollten.

Ende Juni 2014 traf die Gruppe zum letzten Mal innerhalb dieses Projekts in Wien zusammen. Der Verein „imhinterhaus“ hostete die Gruppe und übernahm das Möglichmachen von Lernsituationen.

Hier wurde das Projekt „Herklotzgasse21“ vorgestellt, das bereits im Jahr 2007 begann: Eine Bürogemeinschaft interessierte sich für die jüdische Vorgeschichte des Hauses Herklotzgasse 21, in dem sie seit 2005 arbeitete. Auslöser war das Buch „Nachricht vom Verlust der Welt“ von Inge Rowhani-Ennemoser (mandelbaum verlag), eine biografisch-dokumentarische Erzählung über die Mutter der Autorin und deren Arbeit als Hausmeisterin in der Herklotzgasse 21 bis zum Jahr 1938. Erstaunt darüber, dass von dieser Geschichte in der Umgebung kaum etwas bekannt war, setzte sich die Bürogemeinschaft zum Ziel, ein erstes sichtbares Zeichen zu setzen...

Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt handelt von der jüdischen Gemeinschaft in dem Wiener Außen- und Arbeiterbezirk: von seinen BewohnerInnen und von den Vereinen, die alle Aspekte sozialen Lebens organisierten sowie regional, national und international vernetzten. Es handelt von einer zerstörten Synagoge und einem in Resten erhaltenen Bethaus.

Die Recherche befasste sich mit der Geschichte der weitläufigen Vorstadtgemeinde, deren Ursprünge ins frühe 19. Jahrhundert zurückreichen und die die heutigen Bezirke XII-XV umfasste. Sie verfolgt Entwicklung und Blüte der Gemeinde innerhalb der wachsenden Metropole bis zu ihrer Zerstörung. - Und sie fragt nach den Biographien der Überlebenden.

Diese Biografien stehen im Mittelpunkt des Interesses für „Dialogue for Tomorrow“, da in der Dokumentationsarbeit mit Videoaufnahmen gearbeitet wurde - und danach, im Rahmen der Veröffentlichung und Vermittlung der Ergebnisse der Fokus sehr stark auf generationenübergreifendes, gemeinsames Lernen im Vordergrund stand. „Dialoge“, Diskussionen, Zeitzeugengespräche und informelle Kennenlernabende bildeten

den Rahmen für wertschätzendes Aufeinandertreffen.

Der nächste Besuch in Wien galt der „Österreichischen Mediathek“, die ein einzigartiges Archiv für Ton- und Videoaufnahmen zur Österreichischen Kultur- und Zeitgeschichte. Sammeln, herstellen und Bewahren sind die drei wesentlichsten Aufgaben, denen sich die Mediathek widmet. In einem BesucherInnenraum können Tonträger und Filmmaterialien angesehen werden, es kann Recherche betrieben werden - oder der elektronische Katalog im Internet durchforstet werden.

Isabelle Engels präsentierte der internationalen Gruppe das Projekt „Menschenleben“, das 2009 als mehrjähriges Oral History Forschungsprojekt gestartet hat. Es werden ausführliche lebensgeschichtliche Interviews mit Menschen unterschiedlicher Jahrgänge, Herkunft und regionaler Zugehörigkeit aufgezeichnet. Diese Gespräche vermitteln einen Einblick in die Vielfalt der öffentlichen und privaten Lebenswelten in Österreich im 20. und 21. Jahrhundert - von der Monarchie über die Erste Republik, den Zweiten Weltkrieg und die "wilden 50er Jahre" bis zur Gegenwart. Der Bogen reicht von Strukturen, Zeittypischem, Brüchen und Kontinuitäten, dem Einfluss der „großen“ Politik auf einzelne Lebensverläufe bis zu individuellen Schicksalen.

Das Projekt strebt auf der Basis von Audio- und Video-Interviews die Schaffung eines Bestandes von Zeugnissen an, der alle Lebensbereiche der österreichischen Gesellschaft in ihren sozialen, regionalen und kulturellen Ausprägungen umfasst. Die Aufbewahrung in der Österreichischen Mediathek stellt eine fachgerechte Archivierung der Gespräche sicher und ermöglicht die Verwendung zur wissenschaftlichen und biografischen Forschung sowie zur volksbildnerischen, pädagogischen und medialen Nutzung.

Der Abschluss des Projektzyklus stellte eine Zusammenschau des bisher geleisteten aller PartnerInnen. Videos und Fotodokumentationen, Produktvariationen und lokale Aktivitäten wurden kurz präsentiert.

Im letzten gemeinsamen Workshop „Living books“ im Kontext „Dialogue for Tomorrow“ wurden alle TeilnehmerInnen gebeten, selbst ein Buch zu ein, sich einen Titel auszuwählen und in einer lebendigen Bibliothek zur Verfügung zu stehen. Das Lesen und Leihen von lebendigen Büchern war den meisten zwar als Methode nicht gänzlich fremd, es wurde jedoch als sehr spannend angesehen, selbst Buch - und danach auch Leser zu sein. Die dabei auftretenden Herausforderungen auf beiden Seiten wurden als wichtige Erfahrung angesehen, um selbst die Methode „living library“ in unterschiedlichen Settings anwenden zu können.

Das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen, nun stehen die Türen offen für nachfolgende Ideen. Einige davon wurden bereits diskutiert...



Bildverweis: alle Rechte bei coobra - cooperativa braccianti

Rückfragehinweis:

coobra-cooperativa braccianti,

Herklotzgasse 21, 1150 Wien

Tel.: +43 699 11903113,

Mail: [cooperativa.braccianti@gmail.com](mailto:cooperativa.braccianti@gmail.com)

[www.coobra.at](http://www.coobra.at)